

## Bemerkungen zur Auseinandersetzung mit Progymnasmata in byzantinischen Lehrschriften zur Rhetorik

Progymnasmata hatten ihren Platz im *curriculum* am Übergang vom Grammatik- zum Rhetorikunterricht,<sup>1</sup> sie stellten für den Schüler sozusagen den Einstieg in den Rhetorikunterricht dar.<sup>2</sup> Von der Überlegung ausgehend, dass gerade das Studium von Texten, die ihre Entstehung einer theoretisch-kritischen Beschäftigung mit rhetorischen Übungstexten verdanken, zum besseren Verständnis der rhetorischen *mimesis* der Byzantiner beitragen könnte, wurden als Textgrundlage für die folgenden Ausführungen Prolegomena zu griechischen Progymnasmata sowie zu deren byzantinischen Kommentaren<sup>3</sup> herangezogen und im Hinblick auf Aussagen zu *auctoritas*<sup>4</sup> und *imitatio veterum*<sup>5</sup> untersucht.

Wichtige Texte, auf denen die rhetorische Progymnasmatik der Byzantiner<sup>6</sup> aufbaut, liegen seit kurzem in neuen kritischen Editionen vor: Es sind dies die Progymnasmata des Ailios Theon,<sup>7</sup> des Ps.-Hermogenes sowie die des Aphthonios.<sup>8</sup> Die Texte, die die Auseinandersetzung der Byzantiner mit den vorbyzantinischen

<sup>1</sup> Siehe M. KRAUS, Progymnasmata, Gymnasmata, in: *HWRh* VII (2005) 159–191; sowie R. WEBB, The Progymnasmata as Practice, in: Y.L. TOO (Hg.), *Education in Greek and Roman Antiquity*. Leiden 2001, 289–316 (Der Vollständigkeit wegen sei auch folgender, mir leider in der vorgegebenen Zeit sprachlich nicht zugängliche Band angeführt, in dem auch auf die Wirkungsgeschichte der Progymnasmata bis in die Neuzeit eingegangen wird: S. HANSSON [Hg.], *Progymnasmata*. Retorikens Bortglömda. Text- och Tankeform. Åstorp 2003).

<sup>2</sup> Auch der folgende bildhafte Vergleich betont den einführenden Charakter und die grundlegende Bedeutung, die Progymnasmata im Rahmen des Rhetorikunterrichts beigemessen werden: Schüler der Rhetorik würden zunächst mit leichteren Übungen, nämlich den Progymnasmata betraut, so wie Kinder, bevor sie feste Nahrung verdauen können, Milch von ihren Müttern bekämen. So sieht es ein (vermutlich) im 5. Jahrhundert schreibender Kommentator zu Hermogenes' *περί στάσεων* (Prol. Syll. 17, p. 290, 15–22 [siehe unten Anm. 3]; der Autor ist möglicherweise *Μαρκελλῖνος*, siehe *RE* XIV/2 [1930] 1487–1489). Das Verbum *γαλακτοτροφεῖν* findet sich auch in den Prolegomena von Ioannes Doxapatres' Kommentar zu den Progymnasmata des Aphthonios in einem Vergleich in Bezug auf den *μῦθος*, da dieser das erste und einfachste der Progymnasmata sei (Prol. Syll. 9, p. 147, 22 – 148, 1). Die Metapher „Progymnasmata – Muttermilch“ ist auch unserer Zeit nicht fremd, sie wird z.B. – wie ich verstehe, unabhängig von den genannten Stellen – auch von M. Mullett ebenfalls zur Charakterisierung der Funktion von Progymnasmata angewendet, siehe M. MULLETT, *Novelisation in Byzantium*, in: J. BURKE [et al.] (Hg.), *Byzantine Narrative*. Papers in Honour of Roger Scott. Melbourne 2006 (= MULLETT, *Letters*, XI), 1–28, hier 7.

<sup>3</sup> Sie wurden ediert von H. RABE, *Prolegomenon sylloge (Rhetores Graeci 14)*. Leipzig 1931 (= im Folgenden Prol. Syll.).

<sup>4</sup> Siehe L. CALBOLI MONTEFUSCO, *Auctoritas*, in: *HWRh* I (1992) 1177–1188, in Bezug auf literarische Modelle bes. 1183–1185.

<sup>5</sup> Siehe oben Einleitung, S. 20.

<sup>6</sup> So der Titel des Beitrags von O. SCHISSEL, *Rhetorische Progymnasmatik der Byzantiner*. *BNJ* 11 (1934–35) 1–10. Durch Schissels Anregung entstanden auch Texteditionen von Progymnasmata, wie z.B. diejenige von Ethopoiien des Severus von Alexandria (*ibid.* 11–24; sie ist nun durch die jüngst erschienene Ausgabe von E. AMATO, *Severus Sophista Alexandrinus. Progymnasmata quae exstant omnia*. Berlin 2009 ersetzt.) und die der Progymnasmata des Nikephoros Chrysoberges (siehe unten Anm. 15). Schissel betont abschließend (*ibid.* 10), dass die Progymnasmata, auf welche „moderne Beobachtungsmethoden“ nicht anzuwenden seien, sich in ihrer Befolgung der „alten Theorie der rhetorischen Kunstlehre“ an ein „Publikum von Kennern“ wenden, womit er bereits – ohne diesen Ansatz jedoch weiter zu verfolgen – das Publikum und dessen interpretatorische Leistung ins Blickfeld rückt. Für weitere Ausführungen zum „kundigen Leser“ siehe oben D. R. REINSCH, S. 23–32 (bes. S. 26).

<sup>7</sup> Zu Möglichkeiten der Datierung der Progymnasmata des Theon siehe unten Anm. 22.

<sup>8</sup> M. PATILLON – G. BOLOGNESI, *Aelius Theon. Progymnasmata (Collection des universités de France. Série grecque 374)*. Paris 1997 = 2002, sowie M. PATILLON, *Corpus rhetoricum*. Anonyme, *Préambule à la rhétorique*. Aphthonios, *Progymnasmata*. Pseudo-Hermogène, *Progymnasmata (Collection des universités de France. Série grecque 460)*. Paris 2008. Eine englische Übersetzung mit Kommentar findet sich bei G.A. KENNEDY, *Progymnasmata. Greek Textbooks of Prose Composition and Rhetoric*. Leiden 2003 (= *Society of Biblical Literature. Writings from the Greco-Roman World* 10. Atlanta 2003).

Lehrschriften zur Rhetorik und zu den im Unterricht verwendeten Übungstexten dokumentieren,<sup>9</sup> sind durchwegs in älteren Editionen zu benützen: Herangezogen wurden die Prolegomena zu den Progymnasmata des Aphthonios von Ioannes von Sardeis,<sup>10</sup> Ioannes Doxapatres<sup>11</sup> und Ioannes Argyropulos.<sup>12</sup>

Progymnasmata stellen eine stufenweise vor sich gehende Annäherung an als schwieriger bewertete rhetorische Übungen dar.<sup>13</sup> Von byzantinischen Autoren sind uns solche in mehr oder weniger großem Umfang überliefert und zum Teil wohl bekannt: Ioannes Geometres,<sup>14</sup> Nikephoros Chrysoberges,<sup>15</sup> Theodoros Hexapterygos,<sup>16</sup> Konstantinos Akropolites,<sup>17</sup> Gregorios Kyprios,<sup>18</sup> Nikephoros Kallistos Xanthopoulos;<sup>19</sup> sie alle verfassten Texte zu einzelnen Gruppen der Progymnasmata. Vollständige Progymnasmata-Sammlungen sind aus byzantinischer Zeit von Nikephoros Basilakes<sup>20</sup> und Georgios Pachymeres<sup>21</sup> erhalten.

Schon die Bezeichnung προ-γυμνάσματα weist darauf hin, dass mit der Abfassung dieser Texte ein weiter gestecktes Ziel verfolgt wird. Der früheste Beleg für die Verwendung dieses Begriffs findet sich im ersten nachchristlichen Jahrhundert.<sup>22</sup> Die Terminologie scheint aber über lange Zeit hindurch nicht fest, so ist z.B. die Bezeichnung γυμνάσματα für diese rhetorischen Übungstexte nicht nur im Werk des Theon, sondern auch in dem des Aphthonios und des Ps.-Nikolaos<sup>23</sup> zu finden.<sup>24</sup> Dass es sich bei dieser Schulung an Hand der Progymnasmata um einen stufenweise erfolgenden Erwerb von Fähigkeiten handelt, zeigt auch ein Beispiel aus der rhetorischen Praxis: Am Strategikon des Kekaumenos wurde beobachtet, dass der Autor nur Kenntnis von bestimmten Progymnasmata hatte: Es fanden sich Hinweise auf zumindest vier Progymnasmata, und zwar auf die ersten vier in der Anordnung nach Aphthonios. Dies trifft sich mit den Angaben,

<sup>9</sup> Siehe dazu allgemein G.L. KUSTAS, *Studies in Byzantine Rhetoric (Analekta Vlatadon 17)*. Thessalonike 1973, 5–26, sowie CIZEK, *Imitatio et tractatio* 228–252, bes. 241–247.

<sup>10</sup> H. RABE, *Ioannis Sardiani Commentarium in Aphthonii Progymnasmata (Rhetores Graeci 15)*. Leipzig 1928, Prolegomena: 1–4.

<sup>11</sup> *Prolog. Syll.* 9 (p. 80–155); der gesamte Kommentar des Ioannes Doxapatres wurde ediert von Chr. WALZ, *Rhetores Graeci*, II. Stuttgart 1835 (Reprint Stuttgart 1968), 81–564; zur Datierung des Doxapatres in die 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts siehe HUNGER, *Literatur I* 79. Der jüngste Beitrag zu Ioannes Doxapatres, der sich mit der Frage der Autorschaft der im Kommentar des Doxapatres überlieferten Progymnasmata auseinandersetzt, stammt von C.A. GIBSON, *The Anonymous Progymnasmata in John Doxapatres' Homiliae in Aphthonium*. *BZ* 102 (2009) 83–94.

<sup>12</sup> *Prolog. Syll.* 10, p. 156–157; siehe HUNGER, *Literatur I* 79.

<sup>13</sup> Für H.-G. Beck bleiben Progymnasmata nicht allein auf die rhetorische Übung im Rahmen des Unterrichts beschränkt. Er bezeichnet sie als „Werkstatt der Essayistik“ und zeigt bei Michael Italikos' Monodie auf den Tod seines Rebhuhns nicht nur Elemente eines der Progymnasmata – nämlich der ἐκφρασις – auf, sondern weist auch auf individuelle Züge des Autors hin, siehe H.-G. BECK, *Das literarische Schaffen der Byzantiner. Wege zu seinem Verständnis (ÖAW, phil.-hist. Kl., Sitzungsberichte 294/4)*. Wien 1974, 5–34, hier 20–22.

<sup>14</sup> A.R. LITTLEWOOD, *The Progymnasmata of Ioannes Geometres*. Amsterdam 1972.

<sup>15</sup> F. WIDMANN, *Die Progymnasmata des Nikephoros Chrysoberges*. *BNJ* 12 (1935/6) 12–41, 241–299.

<sup>16</sup> W. HÖRANDNER, *Die Progymnasmata des Theodoros Hexapterygos*, in: *Byzantios. Festschrift für Herbert Hunger zum 70. Geburtstag*. Wien 1984, 147–162.

<sup>17</sup> Die meisten seiner Progymnasmata sind unediert, siehe dazu R. ROMANO, *Costantino Acropolita, Epistole*. Napoli 1991, 25–27.

<sup>18</sup> S. KOTZABASSI, *Die Progymnasmata des Gregor von Zypern*. *Hell* 43 (1993) 45–63.

<sup>19</sup> J. GLETTNER, *Die Progymnasmata des Nikephoros Xanthopoulos*. *BZ* 33 (1933) 1–12, 255–270.

<sup>20</sup> A. PIGNANI, *Niceforo Basilace, Progimnasmata e monodie*. Napoli 1983.

<sup>21</sup> Chr. WALZ, *Rhetores Graeci*, I. Stuttgart 1832 (Reprint Stuttgart 1968), 551–596, sie tragen den Titel Μελέται εἰς τὰ προγυμνάσματα.

<sup>22</sup> Zu προγύμνασμα und seinen frühesten Belegen siehe A. RHOBY, *Varia Lexicographica*. *JÖB* 57 (2007) 1–16, hier 13–14, wo als ältester gesicherter Autor, der den Terminus verwendet, Philo Iudaeus angeführt wird. Zu Möglichkeiten der chronologischen Einordnung der Progymnasmata des Theon in das 1. Jahrhundert oder in die 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts siehe PATILLON – BOLOGNESI (wie oben Anm. 8), VIII–XVI. M. HEATH, *Theon and the History of the Progymnasmata*. *GRBS* 43 (2002/3) 129–160, hier 141–158 führt Argumente gegen die *communis opinio* der Frühdatierung der unter dem Namen des Theon überlieferten Progymnasmata an und schlägt eine Datierung in das 5. Jahrhundert vor.

<sup>23</sup> Die Progymnasmata, die unter dem Namen des Nikolaos von Myra Verbreitung gefunden haben, sind in folgender Ausgabe zu benützen: I. FELTEN, *Nicolai Progymnasmata (Rhetores Graeci 11)*. Leipzig 1913. Zur Datierung des Autors in die Zeit um die Wende des 4. zum 5. Jahrhunderts s. C.A. GIBSON, *The Anonymous Progymnasmata* (wie oben Anm. 11), 90 mit Anm. 17.

<sup>24</sup> HEATH, *Theon and the History of the Progymnasmata* 145 nennt dieses Argument unter denjenigen, die für die Spätdatierung von Theons Werk sprechen.

die Kekaumenos selbst über seinen Werdegang macht: Er erwähnt nämlich, nicht die gesamte rhetorische Ausbildung durchlaufen zu haben.<sup>25</sup>

Unabhängig von der Datierung und den damit in Zusammenhang stehenden Fragen zur Autorschaft<sup>26</sup> sind die Progymnasmata, die unter dem Namen des Ailios Theon überliefert sind, im Hinblick auf Aussagen zur *imitatio* von Bedeutung. In besonderem Maße ist es der zweite Teil der Prolegomena,<sup>27</sup> der die Überschrift *περὶ τῆς τῶν νέων ἀγωγῆς* trägt. Der Autor stellt darin prinzipielle Überlegungen über den Nutzen und den Sinn der Progymnasmata an. Gleich zu Beginn wird betont, dass es die vordringliche Aufgabe des Lehrers sei, Musterbeispiele von Progymnasmata aus der älteren Literatur zu sammeln. Die Schüler sollen diese auswendig lernen.<sup>28</sup> Danach folgen Beispiele für einzelne Progymnasmata, sie sind anders als in der uns nach Aphthonios vertrauten Reihenfolge angeordnet.<sup>29</sup> Theon zufolge soll der Lehrer aber auch selbst Progymnasmata verfassen, die von den Schülern nacherzählt werden. Als Abschluss und zugleich als Rechtfertigung seiner bisherigen Ausführungen kommt Theon zum Schluss, dass man erst geprägt durch diese Vorbilder stilistische Nachahmung betreiben könne.<sup>30</sup> Von Bedeutung im Zusammenhang mit dem Nachahmen von Vorbildern erscheint an anderer Stelle auch *ἀνάγνωσις*, *ἀκρόασις* und *παράφρασις*, denn erst wenn die Seele durch gute Beispiele geprägt sei, könne das beste Ergebnis im Hinblick auf die Nachahmung erreicht werden.<sup>31</sup> Für Theon also liegt der Sinn der Progymnasmata im Erlernen der Fähigkeit, den als vorbildhaft erkannten Stil älterer Autoren nachzuahmen bzw. den eigenen Stil an dem früherer Autoren zu schulen.

Nicht nur Theon, auch Aphthonios ist ein Eintrag in der Suda gewidmet. In dieser sehr kurzen Bemerkung über Aphthonios findet sich auch der Hinweis, dass Aphthonios seine Progymnasmata gleichsam als Vorübungen zum hermogenianischen Corpus geschrieben habe.<sup>32</sup> Den Vorzug der Progymnasmata des Aphthonios gegenüber denen anderer Autoren erklären anonyme Prolegomena zu Aphthonios<sup>33</sup> folgendermaßen:<sup>34</sup> Der Vorteil der Progymnasmata des Aphthonios liege darin, dass sie zu den Definitionen, die auf

<sup>25</sup> Ch. ROUECHÉ, *The Literary Background of Kekaumenos*, in: C. HOLMES – J. WARING (Hg.), *Literacy, Education and Manuscript Transmission in Byzantium and beyond*. Leiden – Boston – Köln 2002, 111–138, bes. 112; sowie ausführlicher Ch. ROUECHÉ, *The Rhetoric of Kekaumenos*, in JEFFREYS, *Rhetoric* 23–37, bes. 33–37.

<sup>26</sup> Der Autor der Progymnasmata wird in der Suda – auf Hesych zurückgehend – mit Ailios Theon aus Alexandria, dem Verfasser von Kommentaren und anderen (schul)rhetorischen Schriften, gleichgesetzt, siehe Suda θ 206 (II 702, 17–20 ADLER).

<sup>27</sup> Da die griechische handschriftliche Überlieferung der Progymnasmata des Theon – abgesehen von einem Papyrusfragment (s. IV/V) – erst im 13. Jahrhundert einsetzt, eine andere Anordnung aufweist als die armenische Übersetzung und zudem auch im zehnten Progymnasma abbricht, habe ich auch die Möglichkeit in Betracht gezogen, dass diese Vorrede vielleicht nicht zum ursprünglichen Bestand des Textes gehören könnte. Zumindest zum Zeitpunkt der Übersetzung sind die beiden Teile der Vorrede Bestandteil der Progymnasmata des Theon gewesen, da sie im 6. Jahrhundert ebenfalls ins Armenische übersetzt wurden. In der Ausgabe der Progymnasmata ist auch keinerlei Hinweis auf diesbezügliche Zweifel der Editoren zu finden, ebenso nicht in den Überlegungen, die M. Heath zur Datierung anstellt (siehe oben Anm. 22).

<sup>28</sup> Theon, Prog. 65, 30 – 66,2 (p. 9 PATILLON – BOLOGNESI): Πρῶτον μὲν ἀπάντων χρῆ τὸν διδάσκαλον ἐκάστου γυμνάσματος εὖ ἔχοντα παραδείγματα ἐκ τῶν παλαιῶν συγγραμμάτων ἀναλεγόμενον προστάττει τοῖς νέοις ἐκμανθάνειν.

<sup>29</sup> Auch die Reihenfolge der Progymnasmata wurde in die Überlegungen zur Datierung mit einbezogen, siehe HEATH (wie oben Anm. 24).

<sup>30</sup> Theon, Prog. 70, 25 – 71, 1 (p. 15 PATILLON – BOLOGNESI): ... ἀλλ' ἵνα ἡμεῖς εἰδῶμεν, ὅτι πάνυ ἐστὶν ἀναγκαῖον ἢ τῶν γυμνασμάτων ἄσκησις οὐ μόνον τοῖς μέλλουσι ῥητορεύειν, ἀλλὰ καὶ εἴ τις ἢ ποιητῶν ἢ λογοποιῶν ἢ ἄλλων τινῶν λόγων δύναμιν ἐθέλει μεταχειρίζεσθαι. Ἔστι γὰρ ταῦτα οἰοῦναι θεμέλια πάσης τῆς τῶν λόγων ἰδέας, καὶ ὡς ἂν αὐτὰ τις ὑπάγηται τῇ τῶν νέων ψυχῇ, ἀνάγκη τὸν αὐτὸν τρόπον καὶ τὰ μετὰ ταῦτα συμβαίνειν· διόπερ χρῆ πρὸς τοῖς εἰρημένοις καὶ αὐτὸν τὸν διδάσκαλον ἀνασκευὰς τινας καὶ κατασκευὰς μάλιστα κάλλιστα ποιησάμενον προστάξει τοῖς νέοις ἀπαγγεῖλαι, ὅπως τυπωθέντες κατὰ τὴν ἐκείνων ἀγωγὴν μιμήσασθαι δυνηθῶσιν·

<sup>31</sup> Theon, Prog. 61, 30 – 62, 25 (p. 4–5 PATILLON – BOLOGNESI): ἢ δὲ ἀνάγνωσις, ὡς τῶν πρεσβυτέρων τις ἔφη, Ἀπολλώνιος δοκεῖ μοι ὁ Ῥόδιος, τροφή λέξεώς ἐστι· τυπούμενοι γὰρ τὴν ψυχὴν ἀπὸ καλῶν παραδειγμάτων κάλλιστα καὶ μιμησόμεθα·

<sup>32</sup> Suda α 4630 (I 432, 10–11 ADLER): Ἀφθόνιος, σοφιστής, ἔγραψεν εἰς τὴν Ἑρμογένους τέχνην προγυμνάσματα. Diesen Zusammenhang mit Hermogenes spiegelt auch die Überlieferungssituation der Progymnasmata des Aphthonios wider, denn sie sind seit dem 6. Jahrhundert als fixer Bestandteil des Corpus Hermogenianum überliefert.

<sup>33</sup> Dieser Text ist auch dem Ioannes Doxapatres bekannt, seine zeitliche Einordnung ist nur grob zwischen dem 5. und dem 11. Jahrhundert möglich, siehe Prol. Syll. XLVII.

<sup>34</sup> Prol. Syll. 8, p.79, 8–17: καὶ φαμεν, ὡς σαφέστερα τῶν ἄλλων καὶ εὐληπτότερα. ὁ μὲν γὰρ Ἑρμογένης καὶ οἱ λοιποὶ μεθόδους φιλάς χωρὶς παραδειγμάτων ἐκθέμενοι δυσόδους φιλάς χωρὶς παραδειγμάτων ἐκθέμενοι δυσχερῆ τὴν τῶν προγυμνασμάτων πραγ-

Ps.-Hermogenes beruhen, Beispiele bieten. Daher seien sie für den Unterricht geeigneter. Die Progymnasmata des Aphthonios seien klarer und leichter erfassbar, da sie durch Beispiele erhellt würden. Als stilistische Vorbilder werden drei Autoren genannt:<sup>35</sup> Lykophron entspreche einem schwülstigen, hochgestochenen Stil (ἄδρὸς χαρακτήρ),<sup>36</sup> Ioannes Chrysostomos einem mittleren Stil (μέσος χαρακτήρ)<sup>37</sup> und Gregor von Nazianz einem schlichten Stil (ταπεινὸς χαρακτήρ).<sup>38</sup> Jedem einzelnen Stil werden in der Folge einzelne der Progymnasmata zugeordnet: Der Ethopoiie wird der hochgestochene Stil zugeordnet, der Ekphrasis der schlichte Stil und der mittlere, nicht konkret, einfach „anderen Progymnasmata“.

Der älteste bekannte byzantinische Kommentar zu den Progymnasmata des Aphthonios wird einem Ioannes von Sardeis zugeschrieben, der im Allgemeinen mit dem Briefpartner des Theodoros Studites gleichgesetzt und daher in das frühe 9. Jahrhundert datiert wird. Späteren Kommentatoren, wie Ioannes Geometres und Ioannes Doxapatres, ist sein Werk bekannt, und es ist letztlich Ioannes Doxapatres, der mitteilt, dass der Autor des Kommentars Bischof von Sardeis war.<sup>39</sup> Dieser Ioannes von Sardeis also betont im Vorwort zu seinem Kommentar, dass er mit diesem Werk nicht den Anspruch erhebt, eine Definition der Rhetorik anzubieten. Er beschäftigt sich mit den elementaren Teilen und nicht mit der Redekunst insgesamt. Das Verständnis des Ganzen sei nämlich denjenigen, die sich mit den einzelnen Teilen beschäftigen, nicht möglich. Er vergleicht Rhetorik mit einem Handwerk: Auch bei handwerklicher Tätigkeit müsse man zunächst mit einfachen Dingen beginnen, bevor man die gesamte τέχνη beherrschen könne.<sup>40</sup> Über stilistische Ansprüche oder Vorbilder, so wie wir sie in den zuvor genannten anonymen Prolegomena finden, spricht Ioannes von Sardeis an dieser Stelle nicht. Sein Schwerpunkt liegt auf der Definition der Progymnasmata als Bausteine eines größeren Ganzen: Ἰστέον δέ, ὅτι τὰ προγυμνάσματα μικρὰ ῥητορική ἐστὶ liest man bei Ioannes von Sardeis im Vorwort seines Kommentars zu den Progymnasmata des Aphthonios. „Miniatur-Rhetorik“ also, sozusagen „Rhetorik im Kleinen“.

Kommentare zu den Progymnasmata des Aphthonios wurden auch von Ioannes Geometres verfasst; sie waren Ioannes Doxapatres, Michael Psellos und Ioannes Tzetzes bekannt,<sup>41</sup> sind uns aber nur durch den Kommentar des Doxapatres überliefert.

Der umfangreiche Kommentar des Ioannes Doxapatres zu den Progymnasmata des Aphthonios wird um die Mitte des 11. Jahrhunderts angesetzt. Eine seiner Quellen ist, wie bereits angeführt, Ioannes Geometres, doch scheint es über eine gemeinsame Quelle auch Verbindungen zu älteren Scholiensammlungen zu geben.<sup>42</sup> Darin dürfte auch seine Kenntnis des Kommentars des Ioannes von Sardeis begründet sein. Doxapatres weist ganz allgemein auf ältere kommentatorische Werke hin, die ihm bekannt waren. Im Vorwort zu

---

ματεῖαν τοῖς εἰσαγομένοις ἐποίησαν, ὁ δὲ Ἀφθόνιος οὐ μόνον τὰς μεθόδους ὡς ἐνῆν σαφῶς καὶ διηρθρωμένως ποιήσας, ἀλλὰ καὶ παραδείγμασι φωτίσαι βουλευθεὶς τὰ λεγόμενα προσφύεστερος τοῖς νέοις καὶ οἰκειότερος ἔδοξε.

<sup>35</sup> *Ibid.*, p. 79, 25 – 80, 4: Τινὲς δὲ καὶ τὸν χαρακτήρα ζητοῦσιν· εἰσὶ δὲ τρεῖς, ἄδρὸς, ταπεινός, μέσος· ἄδρὸς μὲν ὁ κομπηρὰς ἔχων λέξεις, νοῦν δὲ ταπεινόν, ὡς ἔχει τὰ τοῦ Λυκόφρονος· ταπεινός δὲ ὁ νοῦν μὲν ἔχων ὑψηλόν, λέξεις δὲ ταπεινάς, ὡς τὰ τοῦ Θεολόγου· μέσος δὲ ὁ μήτε νοῦν ἔχων ὑψηλόν μήτε λέξεις κομπηρὰς, ἀλλ' ἀμφοτέρω μέτρια, οἷά εἰσιν ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον τὰ τοῦ Χρυσσοτόμου.

<sup>36</sup> Mit Lykophron ist wohl der Autor des Gedichts „Alexandra“ gemeint, das für seinen Stil bekannt war. Von Ioannes Tzetzes z.B. sind uns Scholien zu diesem Gedicht überliefert, siehe HUNGER, *Literatur II* 62.

<sup>37</sup> Auch Michael Psellos ordnet den Stil des Ioannes Chrysostomos in einem dreistufigen System dem mittleren Stil zu, siehe W. HÖRANDNER, *Literary Criticism in 11<sup>th</sup>-Century Byzantium: Views of Michael Psellos on John Chrysostom's Style*. *International Journal of the Classical Tradition* 2 / No. 3 (1996) 336–344, bes. 341.

<sup>38</sup> Dieselben Beispiele finden sich in den Prolegomena des Ioannes Doxapatres wieder (Prol. Syll. 9, p. 141, 8–15).

<sup>39</sup> Die Tatsache, dass das Bischofsamt des Verfassers im Text nicht erwähnt wird, stützt die Auffassung, der Kommentar sei zu einer vor dem Episkopat liegenden Zeit verfasst worden, siehe KENNEDY, *Progymnasmata* (wie oben Anm. 8), 173; zur Person des Ioannes siehe *PmbZ* 3200.

<sup>40</sup> Io. Sard., *Comm. in Aphth. prog.* 1,8–2,8 (RABE; siehe oben Anm. 10).

<sup>41</sup> E.M. VAN OPSTALL, *Jean Géomètre, Poèmes en hexamètres et en distiques élégiaques*. Édition, traduction, commentaire (*The Medieval Mediterranean* 75). Leiden – Boston 2008, 16, Nr. 7.

<sup>42</sup> Der Kommentar des Doxapatres und die Scholien in den Codices Par. gr. 1983 und Par. gr. 2977 haben laut H. Rabe eine gemeinsame Quelle, siehe H. RABE, *Aus Rhetorenhandschriften. 3. Die Quellen des Doxapatres in den Homilien zu Aphthonios*. *Rheinisches Museum für Philologie* 62 (1907) 559–586.

seinem Kommentar schöpft er wesentlich aus den bereits erwähnten anonymen Prolegomena (Prol. Syll. 8, p. 73–80). So finden sich z.B. auch die drei schon als Beispiel genannten Autoren, nämlich der Lykophon der „Alexandra“, Ioannes Chrysostomos und Gregor von Nazianz wieder. Darüber hinaus ist im Hinblick auf das Heranziehen stilistischer Vorbilder seinem Text nichts zu entnehmen. Sein Schwerpunkt liegt eindeutig auf der Darlegung und Erläuterung der rhetorischen Begriffe.

Auch Ioannes Argyropulos beschäftigte sich mit den Progymnasmata des Aphthonios, zu welchen er um 1440 kurze Prolegomena verfasste. Im Wesentlichen bestehen sie aus Exzerpten aus der Vorrede des Ioannes Doxapatres. Neu ist an dieser Stelle im Text des Argyropulos ein Einschub über die Gründe, die Aphthonios zur Abfassung der Progymnasmata bewogen hätten: Argyropulos baut die bereits bekannte Information, dass es sich dabei um eine Einleitung zum hermogenianischen Corpus handle, durch einen Vergleich der Progymnasmata des Ps.-Hermogenes mit denen des Aphthonios stark aus. Die Vorwürfe, die er gegen Ps.-Hermogenes erhebt, sind an dieser Stelle neu: Er beschreibt nämlich die Progymnasmata des letzteren mit den Adjektiven *ἀσαφῆ*, *δύσληπτα* und *ἀπαρδειγμάτιστα*. Diese Nachteile seien von Aphthonios, der sich zahlreicher Beispiele bediene und seinen Text dadurch anschaulicher gestalte, behoben worden (Prol. Syll. 10, p. 157,7–8).<sup>43</sup>

Da wir unser Augenmerk besonders auf den Begriff *μίμησις* richten, ist auf Grundlage der herangezogenen Texte abschließend noch auf Folgendes hinzuweisen:

In den Progymnasmata selbst findet man das Wort *μίμησις* im Hinblick auf rhetorische oder stilistische Mimesis nicht. Bei Ps.-Hermogenes und Aphthonios begegnet es in der Definition der *ἠθοποιία* in der Bedeutung von „darstellender Nachahmung, Darstellung“: *ἠθοποιία ἐστὶ μίμησις ἤθους ὑποκειμένου προσώπου*.<sup>44</sup> Als solches finden wir es auch im Kommentar des Ioannes von Sardeis wieder (Ps.-Hermog., Prog. IX 1 [PATILLON] : Aphth., Prog. XI 1 [PATILLON] : Io. Sard., Comm. in Aphth. prog. 200, 9. 17. 19 [RABE]). Ioannes von Sardeis selbst gebraucht das Verbum *μιμῆσθαι* im Abschnitt über *ἔκφρασις*, im Zusammenhang mit bildender Kunst: *τὴν τῶν ζωγράφων τέχνην μιμούμενος* (Io. Sard., Comm. in Aphth. prog. 217,5 [RABE]), also ebenfalls nicht im Hinblick auf stilistische Nachahmung. An einer anderen Stelle findet es sich allerdings sehr wohl im Sinne der rhetorischen *imitatio*, wenn nämlich Demosthenes' Rede „Gegen Meidias“ vorbildhaft hervorgehoben wird.<sup>45</sup> Eine Abgrenzung der beiden Bedeutungsnuancen ist freilich in keinem der Texte zu finden, denn die Fragestellung, die im Rahmen des vorliegenden Beitrags an diese Texte herangezogen wurde, scheint den Kommentatoren der Progymnasmata fremd zu sein.

Die Textgrundlage, auf der die vorangehenden Ausführungen beruhen, sind Prolegomena zu byzantinischen rhetorischen Lehrschriften. Sie sind, wie eingangs erwähnt, in der von Hugo Rabe erstellten Ausgabe zu benutzen.<sup>46</sup> Kritische Ausgaben oder gar kommentierte Übersetzungen dieser Lehrschriften selbst sind aber nach wie vor ein *desideratum* und übersteigen wohl die Arbeitskraft einzelner Personen.<sup>47</sup> Durch die Arbeit an diesen Werken würden wir mit den Texten vertraut, an denen die Byzantiner ihre rhetorischen Fähigkeiten schulten. Und das kann unserem Einblick in die byzantinische Literatur, auch wenn wir kaum theoretische Aussagen zur *imitatio* erwarten dürfen, nur förderlich sein.

<sup>43</sup> Die Quelle für dieses Urteil des Argyropulos sind wiederum ältere anonyme Prolegomena: Prol. Syll. 8, 8 (p. 79, 11–17; siehe oben Anm. 34).

<sup>44</sup> Zu *μίμησις* als „Darstellung“ siehe oben Einleitung, S. 17f.

<sup>45</sup> Io. Sard., Comm. in Aphth. prog. 102, 25 – 103, 1: *πολὺς δὲ ὁ τοιοῦτος τόπος καὶ παρὰ Δημοσθένει τυγχάνει καὶ μάλιστα ἐν τῷ Κατὰ Μειδίου, ὥστε δυνατὸν ἐκ προχείρου ποιήσασθαι σε τὴν μίμησιν.*

<sup>46</sup> Siehe oben Anm. 3.

<sup>47</sup> G.A. KENNEDY, Rezension zu I. RUTHERFORD, *Canons of Style in the Antonine Age*. Oxford 1998. *American Journal of Philology* 121/4 (2000) 658–661 schreibt, dass die spätgriechische Rhetorik (gemeint sind damit Texte der ersten nachchristlichen Jahrhunderte) und ihre Lehrschriften ein sehr wichtiges, aber frustrierendes Studienobjekt sind. Je mehr man diese Texte nämlich studiere, umso verwirrender würde die Thematik. Kennedy weist in seinen Ausführungen aber auch darauf hin, dass es gerade diese Texte waren, die in Byzanz als fixer Bestandteil der rhetorischen Ausbildung autoritative Stellung erlangten.

*Addendum:*

Erst kurz vor Drucklegung des vorliegenden Bandes wurde mir folgende wertvolle Studie zu Ioannes von Sardeis durch einen Hinweis, den ich W. Hörandner zu verdanken habe, bekannt: K. ALPERS, Untersuchungen zu Johannes Sardonios und seinem Kommentar zu den Progymnasmata des Aphthonios (*Abhandlungen der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft* 62). Braunschweig 2009.

Auf etwa 100 Seiten legt Alpers seine Ergebnisse in Bezug auf die Quellenbenutzung durch Ioannes von Sardeis dar. Die vorangehenden etwa 50 Seiten sind der handschriftlichen Überlieferung des Kommentars und der Person des Autors, speziell der Frage nach dessen zeitlicher Einordnung gewidmet (Ergänzung zu oben S. 240, Anm. 39): Demzufolge war Ioannes von 824 oder 825 an bis 858 oder kurz davor Metropolit von Sardeis. Für eine nicht genau bestimmbare Dauer von Jahren, zumindest aber in den Anfangsjahren seines Episkopats, war er von seinem Amtssitz vertrieben. In dieser Zeit vermutet Alpers die Abfassung des Kommentars zu den Progymnasmata des Aphthonios, als *terminus ante quem* nennt er das Jahr 858 (S. 43). Alpers nimmt auch ausführlich zur Frage der Datierung der Lebenszeit des Ailios Theon (1./2. Jh.) Stellung (Ergänzung zu oben S. 238, Anm. 22) und widerlegt dabei die Spätdatierung in das 5. Jahrhundert (S. 12 mit Anm. 13).